

## Strachwitz, Moritz von: [wenn ich mir so das Tun der Welt betrachte] (1834)

1 Wenn ich mir so das Tun der Welt betrachte,  
2 Das fad und geistlos ist und kalt und trocken,  
3 Das ich so ganz aus tiefster Brust verachte,

4 Und schaue dann auf Deine Feenlocken,  
5 Auf Deiner Wangen, Deiner Augen Gluten,  
6 Und höre hallen Deines Mundes Glocken:

7 Dann ist die Welt ein Ozean voll Fluten,  
8 Voll Stürmen mir und bodenlosen Grüften  
9 Und Klippen, dran mein Herz sich will verbluten;

10 Du aber scheinst ein reines Ätherdüften,  
11 Das säuselnd hinschwiebt durch des Meeres Brüllen,  
12 Das rosenatmend rollt auf Morgenlüften,

13 Des kranken Dichters schäumend Blut zu stillen.